

## KONFERENZEN

### **10<sup>th</sup> Global Conference on The Harvard Project for Asian and International Affairs**

Singapur, 27.-30.08.2001

Die "10th Global Conference on The Harvard Project for Asian and International Affairs" hat vom 27. bis 30. August 2001 im SunTec City Convention Center in Singapore stattgefunden. Genau dies hat der Organisatorin bereits im Vorfeld zahlreiche Schwierigkeiten bereitet. Denn die lokalen Partner von der National University of Singapore haben immer wieder versucht, die Agenda mitzubestimmen. Dabei war das Thema "Asia and the Knowledge Economy: Opportunities for Progress" sogar relativ apolitisch. Trotzdem hat Jenny Yip darauf bestanden, dass alleine die Harvard University den inhaltlichen Ablauf bestimmt. Darum sind die 500 Teilnehmer aus aller Welt auch nur von den Harvard-Organisatoren offiziell begrüßt worden, nicht von den lokalen Gastgebern. Plötzlich wurde nämlich nun doch sehr politisch debattiert, insbesondere in den Workshops.

Ich habe an dem Workshop "Stability in Asia" teilgenommen. Eigentlich sollten in diesem Rahmen konkrete Präventivmaßnahmen debattiert werden, beispielsweise die voranschreitende Alphabetisierung in Südostasien. Allerdings schwenkte die Diskussion schnell zum Thema Meinungsfreiheit um (dazu sollte man wissen, dass sämtliche Zeitungen in Singapore zur "Singapore Press Holding" gehören, die wiederum der Regierung unterstellt ist) und eskalierte schließlich in Francis Fukuyamas "Ende der Geschichte". Selbst im großen Plenum konnte diese Entwicklung beobachtet werden. Eigentlich sollten dort "strategies to bridge the digital divide between developed and developing countries, the impact of technology on health issues and education in the information age" im Mittelpunkt stehen. Doch die Redner, allesamt wissenschaftliche Koryphäen sowie Politiker in Ministerialverantwortung, haben so unterschiedliche Meinungen vertreten, dass sie häufig nicht mal einen gemeinsamen Nenner finden konnten. Daher ging es auch im Panel schließlich um Grundsatzfragen wie "the incoherency between Western Values and the Asian Way".

Genau diese Kontroversen haben diese Konferenz intellektuell sehr anspruchsvoll und interessant gemacht. Einzig von "His Excellency SR Nathan, President of Singapore" war ich etwas enttäuscht: "With the world becoming a global village, and with national destinies more closely intertwined, a better understanding of each other's different perspective will be crucial". Denn im Grunde hat er nichts Neues gesagt — was im Vorfeld der Wahlen in Singapore aber möglicherweise auch gar nicht so verwunderlich war. Viel bemerkenswerter, aber das ist auf so großen Konferenzen ja häufig der Fall, fand ich die Teilnehmer. Trotz ihres zarten Alters haben sie sich an den Eliteuniversitäten nämlich schon erstaunliche Fachkompetenz erarbeitet. Deshalb wird man von Nachwuchswissenschaftlern wie dem Australier

Geoffrey Hills oder der Inderin Saswati Chanda in den nächsten Jahren sicherlich noch häufiger hören. Insbesondere die Delegation von der "Ateneo de Manila University" hat durch ihre Vorträge über die sozialen Probleme auf den Philippinen nachhaltig positiven Eindruck hinterlassen. Nur die wenigen Teilnehmer aus Deutschland, das muss man ehrlicherweise dazu sagen, haben sich auf dem internationalen Parkett nicht sehr professionell präsentiert. Ausgewählt wurden die Teilnehmer übrigens nach amerikanischem Prinzip — also anhand ihrer Vita, Empfehlungen und umfangreichen Proposals. Und so funktioniert dies auch dieses Jahr wieder. Die "11<sup>th</sup> Global Conference on The Harvard Project for Asian and International Relations" wird vom 15. bis 18. August 2002 zum Thema "Traditions and Transformations: Evolving Perspectives on Asia" in Sydney stattfinden.

Alex Häntzschel

### **3<sup>rd</sup> APEC Future Leader's Forum: "Corporate Citizenship: Doing Well by Doing Good"**

Manila, 13.-16.11.2001

Das "3<sup>rd</sup> APEC Future Leader's Forum" hat vom 13. bis 16. November 2001 in Manila stattgefunden. Anders als in Asien wird diese Konferenz in Deutschland bisher kaum beachtet. Trotzdem lohnt es, sie auch in dieser deutschsprachigen Publikation zu berücksichtigen. Denn dieses Forum ist längst integraler Bestandteil der "two tracks policy", die besonders in Südostasien ja eine wichtige sicherheits- und wirtschaftspolitische Funktion erfüllt.

Zum Hintergrund: An der 1989 in Canberra gegründeten Asia-Pacific-Economic Cooperation sind heute 18 Staaten beteiligt, die etwa 38 Prozent der Weltbevölkerung, über 44 Prozent des Welthandels und circa 54 Prozent der Weltproduktion ausmachen. Seit US-Präsident Clinton im November 1993 zu einem Gipfeltreffen nach Seattle eingeladen hatte, treffen sich die Staatsoberhäupter der APEC-Mitgliedsstaaten jedes Jahr, allerdings nur für wenige Tage. Deshalb wurden zusätzliche Gremien geschaffen, die entweder die Gipfeltreffen vorbereiten oder die Beschlüsse der Staatsmänner bis zur lokalen Ebene transportieren sollen. In diesem Rahmen wurde auf dem "8<sup>th</sup> APEC Ministerial Summit" 1996 die University of Asia and the Pacific damit beauftragt, "global issues that leaders will face in the future" zu untersuchen — "in the hope that by making them aware of the issues now, they can find a better solution in the future, or better still, avoid it altogether". Darum treffen sich seit 1999 jährlich ausgewählte Studenten und Doktoranden aus den APEC-Mitgliedsstaaten, "who are destined to become the leaders of government, business and social development organizations of their respective countries in the future".

Europäer können daran normalerweise gar nicht teilnehmen — in meinem Fall war dies nur möglich, weil ich von der National University of Singapore dort hingeschickt worden war. Thema der letzten Konferenz war "Corporate Citizenship: Doing Well by Doing Good". Das ist zwar keineswegs ungewöhnlich (schließlich wird inzwischen in allen Erdteilen über nachhaltige Entwicklung inklusive der Rolle von Staat und Wirtschaft in der Gesellschaft diskutiert). Doch die Ergebnisse unter-